

TAGEBLATTonline

Mittwochsjournal



Auf eine
Tasse Kaffee
mit...



Irma Landesch, Albina Biedermann, Erika Torbaben, Lisa Bokelmann, Lieselotte Hennings (von links) mit Betreuerin Silke Feth hatten zum Kaffee eingeladen. Foto: Felsch

Von Freude und von Wehmut Zum Kaffee im Pflegeheim: Die Bewohner haben viele Geschichten zu erzählen - Wie das Leben eben so ist

Von Franziska Felsch

Nottensdorf. "Unsere Bewohner haben viel erlebt und sicher viel zu erzählen", meinte Silke Feth, Betreuerin im Pflegeheim Nottensdorf. Und darüber würden sie gerne mal was in der Zeitung lesen und haben die "Kaffeetante" eingeladen. Mit Kuchen selbstverständlich. Aber so ganz haben sie wohl einer Reporterin nicht zugetraut, dass sie backen kann und zur Sicherheit noch einen Käsekuchen und Kekse auf den liebevoll gedeckten Tisch gestellt. Jedenfalls war auf diese Weise sichergestellt, dass alle zwölf "Kaffeeklatsch-Teilnehmer" satt wurden.

Gegessen wird dann auch reichlich, nur ein Gespräch will erst so gar nicht zustande kommen. Aber dann traut sich die Älteste in der Runde, Lieselotte Hennings, und erzählt freudestrahlend, dass sie nächste Woche ihren 101. Geburtstag feiert.

Sie stamme aus einer Hamburger Familie, liebe die Elbe und das Theater, verrät die ehemalige Schneiderin. Laufen könne sie leider nicht mehr. Dafür funktioniert ihr Gedächtnis bemerkenswert gut.

Als eine Betreuerin sie fragt, wann denn ihre Nichte wieder zu Besuch komme, schüttelt die ältere Dame energisch den Kopf. "Das ist doch meine Enkelin."

Lieselotte Weigel, ebenfalls Hamburgerin, fasst Mut und hat zum Erstaunen aller in der Runde, eine Menge Interessantes erlebt. Die 84-Jährige spricht von ihrer aufregenden Zeit in Südafrika, in den 50er und 60er Jahren. Über ihre Arbeit als Direktrice in Kapstadt,

in dem sie mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern lebte.

"Bis mein Mann mit dem Auto tödlich verunglückte, da musste ich mit den Kindern wieder nach Deutschland zurück und von Null anfangen."

Die Gedanken daran treiben ihr die Tränen in die Augen, aber dann erzählt sie von ihren Kindern, deretwegen sie in das Nottensdorfer Pflegeheim gezogen ist, obwohl sie Hamburg so sehr liebt. "Meine Familie lebt in der Nähe, und so können wir uns öfter sehen."

Nicht alle Bewohner wollen über sich und ihre Vergangenheit sprechen. Oder überhaupt was sagen. Nur zögerlich kommen die Antworten auf die Fragen nach Hobbys und Vorlieben. "Früher war ich eine begeisterte Schwimmerin - das musste ich, mein Vater hatte ein Schiff", meint Irma Meyer, Jahrgang 1915, verschmitzt.

Als Kapitänstochter habe sie auf dem Schiff ihres Vaters die halbe Welt kennengelernt, die andere Hälfte später mit ihrem Mann auf Kreuzfahrten und Flugreisen erkundet, schwärmt die gebürtige Stettinerin.

"Durch ganz Deutschland bin ich gewandert", meldet sich Edelwalt Priem, ein ehemaliger Lehrer, zu Wort. Schwimmen und Skifahren waren die Lieblingssportarten von Albina Biedermann aus Tschechien und Erika Torbaben aus dem Harz.

"Ich bin für mein Leben gern geschwommen, mit 70 habe ich noch Körper gemacht", erzählt die 79-Jährige, die sich heute mit Sitzgymnastik fit hält.

Die Rollstuhlfahrerin wirkt sehr vergnügt trotz ihrer Behinderung. Sie spiele leidenschaftlich gerne "Mensch

ärgere dich nicht" und Karten, verrät sie.

Zustimmung reihum; es werde ihnen viel geboten, Spiele-Nachmittage Gedächtnistraining, Ausfahrten und Spaziergänge.

"Wenn ich im Ort unterwegs bin, grüßen mich noch viele und sagen: "Guck' mal die Lisa", freut sich Elisabeth Bokelmann, die in Hedendorf geboren ist und bis zu ihrer Pensionierung in der Post in Nottensdorf gearbeitet hat.

Ein wenig Wehmut klingt durch, wenn die Pflegeheimbewohner von früher erzählen, und dass vieles nicht mehr so gut geht, wie in jungen Jahren.

"Meine Beine wollen nicht mehr richtig", bedauert Irma Landesch, als sie ihren Gehwagen langsam in den Garten schiebt, wo auf Vorschlag von Erika Torbaben das Foto für die Zeitung gemacht werden soll.

"Ach, das geht schon, so kommt ihr wenigstens nach draußen." "Manchmal liegt das Glück in den kleinen Dingen, so wie jetzt, wenn man sich am Sonnenschein freuen kann", erklärt Feth und lächelt freundlich mit den anderen in die Kamera.

*"Manchmal liegt
das Glück in den kleinen Dingen."*

01.06.2011

 **Artikel drucken**

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG